

# BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

## Band 4

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 4: 55–64 (1995)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 17. 3. 1995  
Erschienen am 10. 12. 1995

Vortrag zur botanisch-historischen Tagung „400 Jahre Hortus Lusatae“

## Zur Geschichte der Floristik der Oberlausitz, mit besonderer Würdigung der Arbeiten von Emil Barber und Max Militzer<sup>1</sup>

Von INGRID D U N G E R

Mit 5 Tabellen

### I. Von Johannes Franke bis Eduard Wenck

Vor 400 Jahren erschien mit dem Hortus Lusatae von Johannes FRANKE 1594 die erste Flora der Oberlausitz und zugleich eine der ältesten Floren Deutschlands. Erst 130 Jahre später schrieb der Laubaner Arzt Johann Kaspar Gemeinhardt 1724 seinen Catalogus plantarum circa Laubam nascentium. Dieser ist nach dem Hortus Lusatae die erste Lokalfloren der Oberlausitz. Er umfaßte nur den östlichsten Teil der Oberlausitz, heute weitgehend polnische Gebiete (siehe HILBIG 1994). Eine floristische Erschließung des Zentrums der Oberlausitz begann erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit der Flora Budissinensis von Friedrich Lobegott Wockaz 1793 und weiteren Floren aus dem Nieskyer und Görlitzer Raum. In dieser Zeit setzte eine für Deutschland beispielgebend intensive botanische Erforschung dieses Gebietes ein. Wie kam es zu einer solchen Konzentration gerade in der Oberlausitz?

Ein entscheidender Anstoß kam durch die Herrnhuter Brüdergemeine, die Graf von Zinzendorf 1727 in Herrnhut gründete. 1789 wurde das theologische Seminar, das seit 1754 in Barby an der Elbe bestand und neben Theologie bald auch sehr stark die Naturwissenschaften förderte, nach Niesky verlegt. Friedrich Adam Scholler, der 1763 bereits eine Flora Barbiensis verfaßte, und sein Nachfolger Johann Jacobus Bossart setzten sich besonders für botanische Studien ein. Die Studiosi wurden mit Geographie und Botanik vertraut gemacht, um bei ihrer Missionstätigkeit besser die Natur und ihre Heilpflanzen erschließen zu können. Die botanischen Studien wurden auf erholsamen Exkursionen eifrig betrieben und fielen auf sehr fruchtbaren Boden (STOLZ 1916). Diese Traditionen wurden auch in Niesky fortgesetzt. So entstanden aus der Hand der Theologen Peter Friedrich Curie 1797 und Johann Baptist von Albertini 1798 die ersten handschriftlichen Floren von Niesky und Umgebung. Ihnen folgten eine Reihe weiterer Arbeiten, die in Tabelle 1 zusammen gefaßt sind.

Ein zweites wichtiges Zentrum der Oberlausitz war die 1779 in Görlitz gegründete Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. Der Mitbegründer Adolf Traugott von Gersdorf aus Meffersdorf (heute Polen) pflegte in besonderem Maße die Naturwissenschaften. Sein Kunstgärtner Carl Ludwig beschäftigte sich mit Moosen, der Gerichtsdirektor zu Meffersdorf Carl Gottlob Mosig mit Flechten und sein Bibliothekar Karl Christian Öttel verfaßte die erste gedruckte kleine Flora der Oberlausitz 1799 unter dem Titel "Systematisches Verzeichnis der in der Oberlausitz wildwachsenden Pflanzen".

Die dritte, später tragende Vereinigung wurde die 1811 als ornithologische Gesellschaft gegründete und 1823 umbenannte Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz, die von Anfang an in regen Austausch mit der Brüdergemeine trat. So publizierte der Herrnhuter Christian Friedrich Burkhardt,

<sup>1</sup>) Überarbeitete Zusammenfassung von Vorträgen zum 75. Todestag von Emil Barber (26. 04. 1992) und zum 100. Geburtstag von Max Militzer (23. 01. 1994)

der auch Mitglied der Naturforschenden Gesellschaft war, 1827-36 mehrere Teile seines Prodrromus florae Lusatae in den Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft und übergab seine handschriftliche Flora von 1836 der Gesellschaft zu Görlitz.

Tab. 1 Floristische Arbeiten des Herrnhuter Kreises

**Peter Friedrich Curie 1777 - 1855**

1797 Niesky'sche Flora gesammelt in einem Umkreis von ungefähr 3 Stunden  
1803/04 Flora Kleinwelkensis

**Johann Baptist von Albertini 1769 - 1831**

1798 Flora Niskiensis. Columna sinistra. Flora Lusatae Superioris...  
1798 Fasciculi Observationum mixtarum ad Floras nostras Niskiensem & Lusatam.  
1799 Catalogus Systematicus Florarum nostrarum Niskiensis & Lusatae  
1815 Flora Niskiensis (nur Vorrede von seiner Handschrift)  
1824 Verzeichnis der in der Oberlausitz... wildwachsenden Farnkräuter  
1826 Verzeichnis der in der Oberlausitz wildwachsenden Orchideen  
1828 Abhandlungen über die in der Oberlausitz wildwachsenden.... Asperifolien

**R. Merian**

1808 Flora Niskiensis

**Christian Friedrich Burkhardt 1785 - 1854**

1828 Flora der Lausitz  
1827 -1836 Prodrromus florae Lusatae  
1834 Bemerkungen zu Mertens und Kochs Deutschlandflora  
1853 Die Veränderungen unserer Flora...

**Johann Friedrich Wilhelm Kölbing 1803 - 1850**

1825 Flora Lusatica  
1828 Flora der Oberlausitz  
1829 Kritisches Verzeichnis der Pflanzen welche in Oettels Flora der Oberlausitz aufgefunden wurden aber in neueren Zeiten nicht beobachtet worden sind

**Rudolf Carl Kölbing 1810 - 1860**

1840 Flora der Oberlausitz nach Orten geordnet  
1842 Nachträge zur Kölbing'schen Flora

**Wilhelm Schultze 1844 - 1895**

1875 Flora von Niesky (mit Ergebnissen von Hirche)  
1877 Flora von Niesky (überarbeitet von Uttendörfer)  
1888 Flora von Herrnhut und Umgebung

**Eduard Wenck 1811 - 1896**

1825 Botanische Notizen von Niesky  
1886 Flora der Oberlausitz

Die wichtigste und grundlegende Flora der Oberlausitz für diesen Zeitraum war und ist bis heute die 1825 von Johann Friedrich Wilhelm Kölbing handgeschriebene Flora Lusatica. Sie liegt im Archiv der Brüderunität in Herrnhut und wurde 1828 in Görlitz vom Verleger Zobel gedruckt. Kölbing's Arbeiten basieren auf den floristischen Arbeiten von Curie, Albertini, Burkhardt und Voullaire. Letzterer untersuchte stärker das Oberland zwischen Herrnhut und Zittau und hinterließ keine eigene Flora. Das Herrnhuter Manuskript bringt nicht nur zahlreichere Fundorte als die 1828 gedruckte Flora, sondern enthält eine Reihe von Ergänzungen, die nachträglich von Eduard Wenck eingefügt wurden. 1829 berichtigt F.W. Kölbing offensichtliche Fehler der Öttelschen Flora im Neuen Lausitzer Magazin.

Die Flora Lusatica von RABENHORST 1839/40 und die Flora der Oberlausitz von Fechner (1849) fassen Vorhandenes zusammen, bringen jedoch nicht viel Eigenständiges für die Oberlausitz. Die Herrnhuter Rudolf Carl Kölbing (Bruder von J.F.W. Kölbing), Eduard Wenck und Wilhelm Schultze erwarben sich Verdienste durch weitere Arbeit an der Oberlausitzer Flora, hinterließen jedoch leider nur ungedruckte Manuskripte.

Aus dem Zentrum der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz leistete besonders Reinhard Peck wertvolle „Beiträge zur Flora der Oberlausitz“, die er 1851, 1859, 1865 und 1875 in den Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft publizierte. 1854 brachte Johann Gottfried Cantieny ein „Verzeichnis der in der Gegend von Zittau wildwachsenden offenblütigen Pflanzen“ hinzu, und danach Karl G. Baenitz (1860) „Beiträge zur Flora der Oberlausitz“. 1886 schrieben Rudolf Wagner eine Lokalflora des Löbauer Berges und Michael Rostock eine Phanerogamenflora von Bautzen.

Schließlich wollte der bereits erwähnte Pastor Wenck aus Herrnhut eine zusammenfassende Flora der Oberlausitz veröffentlichen. Leider verstarb er 1896 vor der Vollendung des Werkes. Teile seiner handschriftlichen Aufzeichnungen befinden sich in der Bibliothek des Staatlichen Museums für Naturkunde zu Görlitz. In Tabelle 2 sind die wichtigsten floristischen Arbeiten dieser Zeit chronologisch zusammengefaßt.

Tab. 2 Floristische Arbeiten außerhalb des Herrnhuter Kreises

**Johannes Franke**

1594 Hortus Lusataiae

**Johann Kaspar Gemeinhardt 1661 - 1741**

1724 Catalogus plantarum circa Laubam nascentium

**Friedrich Lobegott Wockaz 1759 - 1849**

1793 Flora Budissinensis

**Karl Christian Öttel 1742 - 1819**

1799 Systematisches Verzeichnis der in der Oberlausitz wildwachsenden Pflanzen

1795 - 1800 Flora Lusataiae superioris 7 Hefte

1800 Anzeige von Farnkräutern, welche in der Oberlausitz wachsen

1805 Die Riedgräser in der Oberlausitz

**J.F. Schmidt**

1795 Gewächse der Görlitzer Weinlache

1811 Verzeichnis der seltenen Pflanzen in der Zittauer Gegend...

**Wilhelm Friedrich Karl Starke 1796 - 1859**

1823 Das Pflanzenreich der Görlitzer Heide

**Gottlieb Ludwig Rabenhorst 1806 - 1881**

1839/40 Flora Lusatica

1846 Vorläufige ergänzende und berichtigende Notizen zur Flora lusatica...

1851 Berichtigende Notizen zu Fechners Flora der OL

**G.J. Preuss**

1843 Beitrag zur Flora der Oberlausitz

**Karl August Fechner 1803 - 1860**

1849 Flora der Oberlausitz oder Beschreibung der in der Oberlausitz wildwachsenden und kultivierten Pflanzen

**Reinhard Peck 1823 - 1895**

1849 Verzeichnis seltener Pflanzen auf der Landeskrone

1851- 1875 Beiträge zur Flora der Oberlausitz Abh. d. Nat. Ges.

1856 Botanische Mitteilungen

**Johann Gottfried Cantiemy 1815 - 1858**

1854 Verzeichnis der in der Gegend von Zittau wildwachsenden offenblütigen Pflanzen

**Karl G. Baenitz 1837 - 1912**

1860 Exkursionen durch die Ober- und Niederlausitz

1861/62 Beiträge zur Flora der Oberlausitz

**K.G. Limpricht**

1891 Ergebnisse einiger botanischen Wanderungen durch das Isergebirge

**Hugo von Rabenau 1845 - 1921**

1874 Monokotyledonen und Gefäß-Kryptogamen der Oberlausitz

**R. Wagner 1842 - 1913**

1886 Flora des Löbauer Berges

**Albert Emil Rudolf Matz 1852 - 1902**

1875 Beitrag zur Flora von Zittau

**Michael Rostock 1821 - 1893**

1889 Phanerogamenflora der Oberlausitz

**August Bernhard Lorenz**

1891 Die Holzpflanzen der Südlasitz und des nördlichsten Böhmens.....

## 2. Emil Barber

Emil Barber wurde 1857 in Thiendorf bei Görlitz geboren. Schon in früher Jugend führte ihn vor allem sein Vater an die Natur heran. Als Elfjähriger sammelte er bereits die Sand-Gänsekresse

(*Cardaminopsis arenosa*) und erbrachte damit den Erstdnachweis dieses Neubürgers für die Oberlausitz. Nach Ausbildung am Lehrerseminar in Reichenbach 1874 - 1877 und kurzer Lehrertätigkeit in Hoyerswerda und Freiwalddau folgte Barber einem Ruf nach Görlitz, wo er an der 9. Gemeindeschule, der "Cottbuser", seine Lehrtätigkeit aufnahm. Dr. Reinhard Peck, Kustos am Museum der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, regte den jungen Barber zu weiteren botanischen Studien an und machte ihn mit hervorragenden Botanikern wie den Professoren Ascherson und Hieronymus aus Berlin und mit Pastor Wenck aus Herrnhut bekannt.

In der Folgezeit widmete Barber neben seiner Lehrertätigkeit seine ganze Kraft der Erforschung der Oberlausitzer Pflanzenwelt. 1884 erscheint seine erste Arbeit "Nachtrag zur Flora der Oberlausitz" in den Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft. In dieser Arbeit bringt er den Wiederfund von *Cotoneaster integerrima* auf der Landeskrone, die längere Zeit als verschollen galt. Statt der Sammelart *Rubus fruticosus* erwähnt er bereits 16 verschiedene Brombeerarten, und für die Schlitzblättrige Rudbeckie (*Rudbeckia laciniata*) gibt er zu dieser Zeit an, daß sie bald keine Seltenheit mehr sein wird.

Nur drei Jahre später, 1887, veröffentlicht Barber seinen zweiten Nachtrag zur Flora der Oberlausitz, in dem er allein 33 Arten und Unterarten als neu für die Lausitz vermeldet und 18 Neueinschleppungen bzw. Verwilderungen anführt. Hier weist Barber unter anderem auf das Fehlen des Gedenkemeins (*Omphalodes scorpioides*) auf der Landeskrone hin und bemerkt, daß PECK (1849) sie mit *Myosotis sparsiflora* verwechselt hat. Die Wehrlose Trespe (*Bromus inermis*) wird als Neufund erwähnt, eine Art, die heute fast an jedem Straßenrand steht. Vor allem bestätigt Barber in dieser Arbeit viele Funde aus der Flora von Kölbzig, die vielfach bis dahin angezweifelt wurden.

Ein intensives Studium mit über 50 Exkursionen in 5 Jahren in die Görlitzer Heide und offenbar gleichzeitig eine Durchforschung des Gebietes der Schwarzen Elster am Nordrand der Oberlausitz führen bereits 1893 zu zwei sehr interessanten kleinen Lokalfloren: "Die Flora der Görlitzer Heide" mit 722 Arten und "Beitrag zur Flora des Elstergebietes in der preußischen Oberlausitz". In letzterem werden die sensationellen Funde von Sumpfartheu (*Hypericum elodes*), einer rein atlantischen, westdeutschen Art, deren Ostgrenze über Bonn-Wesel und Aurich-Jever verläuft, dokumentiert sowie weitere atlantische Arten wie Vielstengelige Sumpfsimse (*Eleocharis multicaulis*), Untergetauchter Scheiberich (*Apium inundatum*) und Flutende Teichsimse (*Scirpus fluitans*) nachgewiesen. Diese inselhaften Vorkommen atlantischer Arten in der an sich bereits kontinental getönten Oberlausitz zeigte er seinen botanischen Freunden Ascherson, Diels und Lindau. Ein Höhepunkt in seinem Leben war 1915 eine gemeinsame Exkursion mit Berliner Professoren und Studenten, an der der Altmeister der Botanik, Geheimrat Prof. Dr. Engler, teilnahm. Daß ein Lehrer und botanischer Autodidakt ein so enges und freundschaftliches Verhältnis zu den Spitzenprofessoren der Botanik seiner Zeit hatte, beweist die außerordentliche hohe Anerkennung seiner floristischen Forschungen.

Im Vergleich zur Flora von Schlesien (FIEK 1881) erkennt Barber Mängel im Erforschungsstand der Oberlausitz und gibt den Anstoß zu einem intensiven Studium der weißen Flecken in der Landschaft und der kritischen Arten, vor allem der Gattung *Rubus*. Eisern verfolgt er sein Ziel, die schon von Wenck geplante Oberlausitzflora herauszubringen. 1889 erscheint der 1. Teil, „Die Gefäßkryptogamen“, in seiner „Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils einschließlich des nördlichen Böhmens“. 1901 folgt der 2. Teil, „Die Gymnospermen und Monocotyledonen“.

10 Jahre ruht dann seine Flora, da er sich intensiv dem Studium kritischer Arten widmet. Sein besonderes Interesse gilt der Gattung *Rubus*, den Brombeeren. Bereits 1901 erschien seine erste Artbeschreibung „*Rubus iseranus* Barber nov. sp.“, 1909 sein „Beitrag zur Rubusflora der Ober-Lausitz und angrenzender Gebietsteile“ in den Jahresberichten des Schlesischen Lehrervereins für Naturkunde. Er pflegt intensive Kontakte mit führenden Batologen Europas wie Spiribille, Focke, Rostock und Wobst in Deutschland und Sudre in Frankreich. Sein wichtigstes batologisches Werk wird dann die 133 Seiten umfassende Bearbeitung der Gattung *Rubus* im 3. Teil seiner Flora „Die Dicotyledonen. Abteilung II. Reihe: Rosales“, die 1911 erscheint. H.E. Weber, der heute führende Batologe, schreibt hierzu: „Die darin enthaltenen sorgfältigen Beschreibungen und kritischen Beobachtungen weisen Barber als gründlichen Kenner der Materie aus, dem es auf diese Weise gelang, daß die Oberlausitz in damaliger Zeit zu den batologisch am besten durchforschten Gebieten gehört“ (WEBER 1987). 1914 widmet sich Barber auch der Rubusflora des Iser- und Riesengebirges.

Sein größtes Verdienst ist aber die konsequente Arbeit an der Flora der Oberlausitz. Deren 4. Teil, „Leguminosen und Halorrhaginaceen“, konnte er noch kurz vor seinem Tode 1917 in Druck geben. Leider erlebte er das Erscheinen dieses Teiles nicht mehr. Er starb mit gerade erst 60 Jahren viel zu

früh. Sein Freund Alfred Hartmann mußte ihm versprechen, die Flora weiter zu führen. Dank der Vorarbeiten des Görlitzer Museumsdirektors und Botanikers Hugo von Rabenau gelang es dann Alfred Hartmann nach abermals 10 jähriger Pause, wieder einen Teil der Flora, „Die Salicales“, 1927 zu publizieren.

### 3. Max Militzer

In der Folgezeit bemühte sich die Naturforschende Gesellschaft, den botanisch interessierten Lehrer Max Militzer aus Bautzen für die weitere Bearbeitung der Flora zu gewinnen. Max Militzer hatte sich in dieser Zeit bereits mit der Florengeschichte der Oberlausitz intensiv beschäftigt (siehe Tabelle 3) und sich publizistisch mit unterschiedlichsten Pflanzenthemen in den Bautzener Nachrichten und dem Bautzener Tageblatt hervor getan.

Tab. 3 Max Militzers Arbeiten über Florengeschichte

- 1927 Ein Bischof der Brüdergemeine als Naturforscher (P.F.Curie und seine Flora Kleinwelkensis).
- 1928 Linnés Beziehungen zu einem Lausitzer Botaniker (Jochim Burser 1583-1639).
- 1928 Über die Flora Budissinensis von Wockaz. Ein Beitrag zur Geschichte der Naturforschung in der Oberlausitz.
- 1929 Lausitzer Pflanzen im Herbar Caspar Bauhins.
- 1930 Mitherausgeber des Hortus Lusatae von J.Franke.
- 1931 Ludwig Rabenhorst, ein Lausitzer Naturforscher, zu seinem 50.Todestag.
- 1931 Otto Weder, dem Lausitzer Botaniker zu seinem 60. Geburtstag.
- 1931 Ein Bischof der Brüdergemeine als Lausitzer Naturforscher. Joh. Baptist v. Albertini.
- 1932 Emil Barber zum Gedächtnis.
- 1938 Ein Lausitzer Naturforscher feiert seinen 70. Geburtstag (Gustav Feurich, Göda).
- 1939 Otto Wünsche aus Milkel - zum 100jährigen Geburtstag des großen Naturforschers.
- 1948 Der Sorbe Michael Rostock, ein Lausitzer Naturforscher.

Literatur: s. SCHÜTZE et al. (1972)

Die Aufgabe, das Werk Barbers zu vollenden, bedeutete für Militzer eine Herausforderung, die er gern annahm. Zunächst hielt er sich an die Zusammenarbeit mit bereits mit der Oberlausitzflora vertrauten Kennern. So konnte der nächste Teil "Chenopodiaceae - Drosaceae" unter Mitwirkung von Alfred Hartmann und Otfried Nerlich 1937 erscheinen. Im Gegensatz zu Hartmann, der sich voll an das Barbersche Konzept hielt, erweiterte Militzer jedoch die Westgrenze des oberlausitzer Florenggebietes über die politische Grenze der Pulsnitz hinaus bis an die Verwerfungslinie der Lausitzer Granitplatte zum Elbsandsteingebirge. Bereits Barber hatte sich nicht streng an die politische Grenze gehalten und z.B. das Moritzburger Teichgebiet und die Lausitzer Heide mehrfach erwähnt.

Als weitere Neuerung brachte Militzer schon im 5. Teil der Flora, der 1940 erschien, neben der fundierten floristischen Bearbeitung pflanzengeographische Aspekte in das Florenwerk. Geobotanisch interessanten Arten fügte er Verbreitungskarten bei. Diese sorgfältige Beobachtung der Bindung bestimmter Pflanzenarten an Landschaftseinheiten und ihre Verbreitungsgrenzen führte zu wertvollen Beiträgen für eine Pflanzengeographie der Oberlausitz. Sie wurde in den abschließenden Teilen (VI - VIII) der Flora konsequent fortgesetzt. Tabelle 4 gibt einen Überblick über das Erscheinen der einzelnen Florenteile.

Tab. 4 Übersicht der erschienen Teile zu Emil Barbers Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils einschließlich des nördlichen Böhmens

- 1889 I. Gefäßkryptogamen Abh. Naturforsch. Ges. Bd.22: 337-387
- 1901 II. Gymnospermen und Monocotyledonen Bd. 23: 1-169
- 1911 III. Dicotyledonen: Rosales Bd. 27: 239-412
- 1917 III. Dicotyledonen: Leguminosae - Halorrhagidaceae Bd. 28: 373-445  
fortgesetzt von Alfred Hartmann
- 1927 III. Dicotyledonen: Salicales - Centrospermae Bd. 30: 93-126  
fortgesetzt von Max Militzer unter Mitarbeit von Alfred Hartmann u. Otfried Nerlich
- 1937 IV. Dicotyledonen: Chenopodiaceae - Drosaceae Bd.33: 7-88  
fortgesetzt von Max Militzer
- 1940 V. Dicotyledonen: Araliaceae - Hydrophyllaceae Bd.33: 15-67
- 1942 VI. Dicotyledonen: Boraginaceae - Solanaceae Bd. 33: 22-69
- 1954 VII. Dicotyledonen: Scrophulariaceae - Lobeliaceae Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz Bd.34: 1-71  
bearbeitet von Max Militzer und Erich Glotz
- 1955 VIII. (9.Fortsetzung) Dicotyledonen: Compositae Bd.34: 5-80

Max Militzer ist es zu verdanken, daß die Flora der Oberlausitz 1955, nach 57 Jahren, abgeschlossen werden konnte. Hervorzuheben sind dabei die über den engen floristischen Rahmen hinausgehenden Einblicke in die Pflanzengeographie der Oberlausitz. Mit diesem Abschluß gab sich Max Militzer aber nicht zufrieden. Durch die folgenden "Veränderungen der Flora der Oberlausitz" erschienen 1956, 1957 und 1961 auch für weitere Verwandtschaftskreise eine geobotanische Charakteristik mit Verbreitungskarten und damit eine Abrundung des Gesamtwerkes.

Auch damit war das Florenwerk für Max Militzer nicht abgeschlossen. Für ihn war die Oberlausitzflora vielmehr ein Ausgangspunkt, nun aktuelle Veränderungen zu registrieren und besonders auf Neufunde aufmerksam zu machen. Hierfür wählte er die Form jährlicher "Floristischer Beobachtungen", mit deren Publikation in den Abhandlungen des Naturkundemuseums er zusammen mit Eckehardt Dahlke und vor allem Hans Werner Otto 1966 begann. Damit begründete er eine Tradition, die bis auf den heutigen Tag durch die dankenswert konsequente und gründliche Bearbeitung vor allem durch Hans Werner Otto in Zusammenarbeit mit verschiedenen Botanikern des Museums für Naturkunde Görlitz fortbesteht und seit 1991 in die Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz übernommen wurde.

Neben der Florenbearbeitung widmete sich Militzer aber auch sehr intensiv der Ackerunkrautflora und den Neubürgern unserer Heimat. 1960 erschien seine erste Arbeit "Über die Verbreitung von Ackerunkräutern in Sachsen" und 1966 "Die Ackerunkräuter in der Oberlausitz Teil I: Floristische und pflanzengeographische Untersuchungen (Mit Verbreitungskarten)". Dies war die erste umfassende Darstellung einer Unkrautkartierung in einem Teilgebiet der ehemaligen DDR und das erste Mal, daß Erkenntnisse in Gitternetzskarten auf Meßtischblatt-Quadrantenbasis mit quantifizierter Aussage zur Unkrautverbreitung dargestellt wurde (HILBIG 1972). Hiermit verfolgte er in beispielgebender Weise die Veränderungen auch in mehr oder weniger intensiv genutzten Teilen der Natur. Bereits 1960 schlug er eine Ausscheidung von Ackerflächen als Naturdenkmale vor, was leider nicht realisiert wurde. 1970 publizierte er, kurz vor seinem Tode, den II. Teil "Die Ackerunkrautgesellschaften" der Oberlausitz.

Militzers zweites großes Interessengebiet umfaßte die Neubürger und Irrgäste. Diese studierte er bereits seit 1925 (siehe Tabelle 5). Wer ihn kannte, weiß, wie begeisterungsfähig er war. Liebevoll verfolgte er die Ausbreitung der einzelnen Arten. In seiner langjährigen floristischen Tätigkeit von 1925 - 1970 gelangen ihm 40 Erstnachweise für die Oberlausitz. Davon sind 30 Irrgäste, aber auch 10 Einheimische beziehungsweise Neophyten wie z.B. *Bidens melanocarpus*, *Veronica filiformis*, *Potamogeton pectinatus* und *Aphanes microcarpa*. Letzte Art beweist sein gutes Beobachtungsvermögen, feine Unterschiede kritischer Arten zu erkennen.

Tab. 5 Max Militzers Arbeiten über Neubürger und Irrgäste

1925	Neues vom blühenden Schutt ( <i>Asperula orientalis</i> ).
1926	Von einer schönen Amerikanerin, die vor hundert Jahren in die Lausitz kam ( <i>Rudbeckia laciniata</i> ).
1929	Eine ostafrikanische Pflanze am Preuschwitzer Weg ( <i>Guizotia abyssinica</i> ).
1930	Amerikaner in der Lausitz. Ein Beitrag zur Adventivflora der Oberlausitz.
1931	Eine neue Steppenpflanze in Bautzens Umgebung ( <i>Andropogon ischaemum</i> ).
1932	Frühlingsblüher wandern in die Lausitz ein ( <i>Thlaspi alpestre</i> , <i>Arabis arenosa</i> ).
1933	Zwei Amerikaner werden in die Oberlausitz verschleppt ( <i>Lepidium densifolium</i> und <i>Lepidium virginicum</i> ).
1935	Baumwollflora von Löbau.
1964	<i>Solanum nitidibacatum</i> BITTER, der argentinische Nachtschatten - Irrgast und Neubürger.
1968	Oberlausitzer Neophyten als einstige Weinbaubegleiter.
1971	Zur Verbreitung synanthroper Arten in der Oberlausitz (Mit Verbreitungskarten)

Literatur: s. SCHÜTZE et al. (1972)

Vieles erforschte er gemeinsam mit seinem engen Freund Theodor Schütze, mit dem er in unermüdlicher Weise die heimatliche Natur durchstreifte. Auf Exkursionen und bei Vorträgen konnte er durch seine frische und fröhliche Art sowie durch seine faszinierenden Erläuterungen so manchen Naturfreund begeistern und mitreißen. Ich glaube, wir haben es besonders ihm zu verdanken, daß die botanische Erforschung der Oberlausitz auch nach seinem Tode durch hervorragend engagierte und kenntnisreiche Beobachter in so beispielgebender Weise fortgeführt wurde.

#### 4. Das Herbarium Lusaticum, eine wichtige Belegsammlung

Gebietsflore und Artenlisten sind auf lange Sicht nur wertvoll, wenn sie mit Belegmaterial in Herbarien abgesichert sind. Häufig verändern sich Nomenklatur und Artabgrenzung. Auch erfolgen immer wieder Fehlmeldungen oder werden Funde angezweifelt. Nur an hinterlegtem Herbariummaterial lassen sich derartige Fragen klären. Das Staatliche Museum für Naturkunde Görlitz ist in der glücklichen Lage, ein umfangreiches Regionalherbar zu besitzen, in dem ein Teil der alten Floren und vor allem große Teile der Barber - Militzer - Flora mit authentischem Material dieser Sammler belegt ist.

Es existieren Belege zur Flora Nieskiensis und Kleinwelkensis von Curie um 1800 dank der umsichtigen Rettung des Herbares bei der Auflösung der Kleinwelkaer Station der Brüdergemeinde durch Theodor Schütze. Die Apotheker Burkhardt aus Niesky und Brahts aus Herrnhut schenkten der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz bereits kurz nach ihrer Gründung 1824 die ersten Herbarbögen und begründeten damit das heutige Görlitzer Herbarium. Durch Burkhardt kamen über 900 verschiedene Pflanzenarten der Oberlausitz in die Sammlung. Leider sind davon nur noch wenige Belege erhalten. Auch von Wilhelm Kölbing und Ludwig Rabenhorst (DUNGER 1981) sind einige Exsikkate im Herbarium vorhanden. Das Phanerogamenherbar mit 120 Faszikeln von Eduard Wenck erhielt die Naturforschende Gesellschaft nach seinem Tode 1896. Es wurde in das Oberlausitzherbar eingearbeitet, das seit 1860 getrennt vom Herbarium generale besteht. Alle Aufsammlungen von Reinhard Peck, Hugo von Rabenau und vor allem Emil Barber sowie später von Erich Glotz sind im Herbarium zu Görlitz hinterlegt. Wie bedeutungsvoll das ist, zeigte das umfangreiche *Rubus*-Herbar mit über 2000 Belegen und ebensoviel Dubletten von Emil Barber, das Weber 1981 - 1986 revidieren konnte. Er brachte damit einen großen Teil der Gattung *Rubus* für unser Gebiet auf den neuesten Wissenstand. Die Oberlausitzflora umfaßt derzeit nach Weber (1987) 40 einheimische und 3 verwilderte Brombeerarten.

In dankenswerter Weise legte auch Max Militzer ein umfangreiches Herbar an, das nach seinem Tode zum Teil (alles Material östlich der Elbe) vom Görlitzer Herbarium erworben wurde. Es konnte auf diese Weise inzwischen schon mancher Revision unterworfen werden. Bei einer Reihe kritischer Arten wären Angaben ohne diese exakte Grundlage gar nicht mehr verwertbar gewesen. Das Görlitzer Herbarium (GLM) verfügt heute über ein Oberlausitzherbarium von über 38000 Bögen. Es ist durchaus im Sinn von Max Militzer, wenn wir heute eine große Herausforderung in diesem Schatz erblicken und darauf aufbauend beginnen, eine neue Flora der Oberlausitz zu erarbeiten. Sie sollte einerseits den heutigen Wissensstand dokumentieren, andererseits einen Vergleich mit der früheren Verbreitung der Arten gestatten und so die einschneidenden Veränderungen im letzten Jahrhundert gut widerspiegeln.

#### 5. Literatur

- ALBERTINI, J. B. VON (1798 et ultra): Flora Niskiensis. Columna sinistra. Flora Lusatae Superioris, eiusque confinium Silisiae, Bohemiae, Saxoniae, Lusatia inferioris, regionum. Columna dextra. Ordine alphabetico. - Ms. Archiv Brüder-Unität Herrnhut
- (1798): Fasciculi Observationum mixtarum ad Floras nostras Niskiensem & Lusatam. Ordine alphabetico. Ms. Archiv Brüder-Unität Herrnhut
- (1799): Catalogus Systematicus Floram nostrarum Niskiensis & Lusatae. - Ms. Archiv Brüder-Unität Herrnhut
- (1815): Flora Niskiensis. Ms. Brüder-Unität Herrnhut (nur Vorrede von Albertinis Handschrift) Ms. Archiv Brüder-Unität Herrnhut
- (1824): Verzeichnis der in der Oberlausitz und in den angrenzenden Teilen Schlesiens und Böhmens wildwachsenden Farnkräuter. - Neues Laus. Mag. 3 (1824): 62-74
- (1826): Verzeichnis der in der Ober-Lausitz wildwachsenden Orchideen. - Neues Laus. Mag. 5: 509-515
- BAENITZ, K. G. (1860): Exkursion durch die Ober- und Niederlausitz. - Brandenburger bot. Ver. 2: 83 - 94
- (1861/62): Beiträge zur Flora der Oberlausitz aus den Jahren 1860 und 1861. - Brandenburger bot. Ver. 3+4: 227 - 236

- BARBER, E. (1884): Nachtrag zur Flora der Oberlausitz. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **18**: 154 - 182  
- (1887): Nachtrag zur Flora der Oberlausitz. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **19**: 197 - 233  
- (1893a): Die Flora der Görlitzer Heide. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **20**: 57 - 146  
- (1893b): Beiträge zur Flora des Elstergebietes in der preussischen Oberlausitz. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **20**: 147 - 166  
- (1898): Flora der Oberlausitz preußischen und sächsischen Anteils einschließlich des nördlichen Böhmens. I. Teil Die Gefäßkryptogamen. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **22**: 337-387  
- (1901a): Flora der Oberlausitz II. Teil Die Gymnospermen und Monocotyledonen. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **23**: 1-169  
- (1901b): *Rubus iseranus* Barber n. sp. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **23**: 214-216  
- (1909): Beitrag zur Rubusflora der Ober-Lausitz und angrenzender Gebiete. - Jahresber. Schles. Lehrervereins Naturwiss. 1907-1908: 12-34  
- (1911): Flora der Oberlausitz III. Teil Die Dicotyledonen: Rosales - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **27**: 239 - 412  
- (1914): *Rubus L.* - In P. Kruber: Exkursionsflora für das Riesen- und Isergebirge sowie für das gesamte niederschlesische Hügelland, Warmbrunn: 170-193  
- (1917): Flora der Oberlausitz III. Teil Die Dicotyledonen: Leguminosae - Halorrhagidaceae - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **28**: 373-445  
- fortgesetzt von A. HARTMANN (1927): Flora der Oberlausitz III. Teil. Die Dicotyledonen. Salicales - Centrospermae. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **30**: 93-126  
- fortgesetzt von M. MILITZER unter Mitarbeit von A. Hartmann und O. Nerlich (1937): Flora der Oberlausitz einschließlich des nördlichen Böhmens. VI. Teil. Die Dicotyledonen. Chenopodiaceae - Droseraceae. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **33**, 1: 7-88  
- fortgesetzt von M. MILITZER (1940): Flora der Oberlausitz V. Teil. Die Dicotyledonen. Araliaceae - Hydrophyllaceae. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **33**, 2: 15-67  
- fortgesetzt von M. MILITZER (1942): Flora der Oberlausitz VI. Teil. Die Dicotyledonen. Boraginaceae - Solanaceae. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **33**, 3: 22-69  
- fortgesetzt von M. MILITZER (1954): Flora der Oberlausitz einschließlich der nördlichen Tschechoslowakei. VII. Teil. Die Dicotyledonen. Scrophulariaceae - Lobeliaceae. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **34**, 1: 1-71  
- bearbeitet von M. MILITZER & E. GLOTZ (1959): Flora der Oberlausitz einschließlich der nördlichen Tschechoslowakei. VIII. Teil. Compositae. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **34**, 2: 5-80  
BURKHARDT, F. (1827 - 1836): *Prodromus florum Lusatae*. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **1**, 1: 41- 83; **1**, 2: 61 - 82; **2**, 1: 1 - 38  
- (1834): Bemerkungen zu Mertens und Kochs Deutschlandflora, besonders die Pflanzen der Lausitz betreffend. - Regensburg, Flora **17**: 689 - 699  
- (1836): Flora der Lausitz. - Ms. Bibl. Mus. Naturk. Görlitz  
- (1853): Die Veränderungen unserer Flora seit einer Reihe von Jahren durch eingewanderte und einheimisch gewordene Pflanzen. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **4**, 2: 55 - 59  
CANTIENY, J. G. (1854): Verzeichnis der in der Gegend von Zittau wildwachsenden offenblütigen Pflanzen. - Zittau, 1854.  
CURIE, P.F. (1797): Niesky'sche Flora, gesammelt im Umkreis von ungefähr 3 Stunden. - Ms. Oberl. Bibl. Wiss. Görlitz  
- (1803/04): Flora Kleinwelkensis. - Ms. Mus. Bautzen; kommentierte Neuausgabe H.-W. OTTO, Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **63**, 10: 1 - 66  
DUNGER, I. (1981): Herbarbelege Rabenhorst's im Staatlichen Museum für Naturkunde in Görlitz. - Biol. Studien im Kreis Luckau **10**: 11-13  
FECHNER, K. A. (1849): Flora der Oberlausitz oder Beschreibung der in der Oberlausitz wildwachsenden und häufig kultivierten offenblütigen Pflanzen. - Heyn'sche Buchhandlung Görlitz, 56 + 198 S.  
FIEK, E. (1881): Flora von Schlesien preussischen und österreichischen Anteils. - J.U. Kern Breslau, 571 S.  
FRANKE, J. (1594): *Hortus Lusatae*. - Bautzen, 24 S.; Kommentierte Neuausgabe ZAUNICK, R., K. WEIN & M. MILITZER 1930 Bautzen, 296 S.  
FUNKE, H. (1972): Veröffentlichungen von Max Militzer. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **47**, 9: 16-42  
GEMEINHARDT, J. K. (1724): *Catalogus plantarum circa Laubam nascentium*. - Bautzen, 198 S.  
HILBIG, W. (1994): Johannes Caspar Gemeinhardt's Flora von Lauban. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **67**, 1: 1-80  
KÖLBING, F. W. (1825): *Flora Lusatica*. - Ms. Archiv Brüder-Unität Herrnhut  
- (1828): Flora der Oberlausitz oder Nachweisung der daselbst wildwachsenden phanerogamen Pflanzen mit Einschluß der Farnkräuter. - C.G. Zobel Görlitz, 16 + 118 S.  
- (1829): Kritisches Verzeichnis der Pflanzen, welche in K. Chr. Oettels Flora der Oberlausitz aufgeführt werden, aber in neueren Zeiten nicht beobachtet worden sind. - Neues Laus. Mag. **8**: 103 - 123



- (1841): Einige Bemerkungen über die Flora der Oberlausitz, bei Gelegenheit von Rabenhorsts Flora Lusatica und Wimmers Flora von Schlesien. - Regensburg, Flora 25: 186 - 192
- KÖLBING, R. C. (1840): Flora der Oberlausitz nach Orten geordnet. - Ms. Archiv Brüder-Unität Herrnhut
- (1842): Nachträge zur Kölbings'schen Flora. - Abh. Naturforsch. Ges. 3, 2: 17 - 24
- LIMPRICHT, K. G. (1872): Ergebnisse einiger botanischer Wanderungen durchs Isergebirge. - Naturw. Abh. Schles. Ges. 1842: 33 - 47
- LORENZ, B. (1891/94): Die Holzpflanzen der Südlasitz und des nördlichsten Böhmens, mit Berücksichtigung der Ziergehölze in den Anlagen von Zittau. - Jahresber. Kgl. Realgymnasium Zittau 1891 (1. Teil), 32 S., und 1894 (2. Teil), 30 S.
- MATZ, A. (1875): Beitrag zur Flora von Zittau. - Verh. bot. Ver. Brandenburg 17: 25 - 34
- MERIAN, R. (1808): Flora Niskiensis. - Ms. Archiv Brüder-Unität Herrnhut
- MILTITZER, M. (1956): Veränderungen in der Flora der Oberlausitz und der nördlichen ČSR - Abh. Ber. Naturkundemus. 35, 1: 43-75
- (1957): dito, I. Fortsetzung - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 35, 2: 5-44
- (1960): Über die Verbreitung von Ackerunkräutern in Sachsen. - Ber. Arbeitsgem. sächs. Bot.N.F. II:113-133
- (1961): Veränderungen in der Flora der Oberlausitz und der nördlichen ČSR. 2. Fortsetzung - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 37, 1: 43-56
- (1966): Die Ackerunkräuter in der Oberlausitz. Teil I: Floristische und pflanzengeographische Untersuchungen. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 41, 14:1-125
- (1970): Die Ackerunkräuter in der Oberlausitz. Teil II: Die Ackerunkrautgesellschaften. - Abh. Ber. Naturkundemus. 45, 9:1-43
- ÖTTTEL, M.K.C. (1795 - 1800): Flora Lusatae Superioris. - 7 Hefte Ms. Oberl. Bibl. Wiss. Görlitz
- (1799): Systematisches Verzeichnis der in der Oberlausitz wild wachsenden Pflanzen. - C.G. Anton Görlitz, 88 S.
- (1800): Anzeige von Farnkräutern, welche in der Oberlausitz wachsen. - Lausitz. Monatsschr. 1800: 124 - 193
- (1801): Zusätze zum Verzeichnis der in der Oberlausitz wildwachsenden Pflanzen.- In: Schraders Botan. Taschenbuch I: 53 - 65 Göttingen
- (1805): Die Riedgräser der Oberlausitz. - Lausitz. Monatsschrift 1805: 306 - 318
- PECK, R. (1849): Verzeichnis seltener Pflanzen der Landeskronen. - Neues Laus. Mag. 26: 219
- (1851): Beiträge zur Flora der Oberlausitz. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 6, 1: 31 - 35
- (1856): Botanische Mitteilungen. - Botan. Zeitung 14: 485 - 486
- (1859): Beiträge zur Flora der Oberlausitz. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 9: 186 - 195
- (1865): Beiträge zur Flora der Oberlausitz. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 12: 131 - 144
- (1875): Beiträge zur Flora der Oberlausitz. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz 15: 179 - 185
- PREUSS, G. J. (1843): Beitrag zur Flora der Oberlausitz. - Regensburg, Flora 26: 671 - 672
- RABENAU, H. VON (1874): Die Gefäßkryptogamen, Gymnospermen und monokotyledonischen Angiospermen der Königl. preussischen Markgrafschaft Oberlausitz. - Plotz'sche Buchdruckerei Halle a.S., 100 S.
- RABENHORST, L. (1839/40): Flora Lusatica oder Verzeichniss und Beschreibung der in der Ober- und Niederlausitz wildwachsenden und häufig cultivirten Pflanzen. - E.Kummer Leipzig, Teil 1, 1839: 67 + 336 S.; Teil 2, 1840: 22 + 507 S.
- (1846): Vorläufige ergänzende und berichtende Notizen zur Flora Lusatica mit Berücksichtigung der Nachbarflora. - Botan. Centralblatt 1: 190- 195; 237 - 249; 325 - 335; 341 - 349; 365 - 371; 381 - 393
- (1851): Berichtende Notizen zu Fechners Flora der Oberlausitz. - Botan. Zeitschr. Leipzig 9: 173 - 177
- ROSTOCK, M. (1889): Phanerogamenflora von Bautzen und Umgegend nebst Verzeichnis oberlausitzer Kryptogamen. - Abh. Naturwiss. Ges. Isis Dresden 1889: 3-25
- SCHMIDT, J. F. (1795): Gewächse der Görlitzer Weinlache. - Laus. Monatsschr. 1: 86 - 97
- SCHULTZE, W. (1865-68): Flora von Niesky mit eigenhändigen Nachträgen 1876/77 Ms. Archiv Brüder-Unität Herrnhut
- (1875 nach STOLZ 1916) Flora von Niesky. Verzeichnis der im Umkreis von 1 - 2 Stunden um Niesky gemeinen oder doch häufigen Pflanzen. - Abschrift von H. Kramer 1926 in Bibl. Mus. Naturk. Görlitz
- (1888): Flora von Herrnhut und Umgebung. - Ms. oder Abschrift Archiv Brüder-Unität Herrnhut
- STARKE, W.F.K. (1823): Statistische Beschreibung der Görlitzer Heide. - Neues Laus. Mag. 2: 1 - 28
- STOLZ, J.W. (1916): Bibliographie der naturwissenschaftlichen Arbeiten aus dem Kreise der Brüdergemeine. - Zeitschr. f. Brüdergeschichte 10: 107-127
- WAGNER, R. (1886): Flora des Löbauer Berges nebst Vorarbeiten zu einer Flora der Umgebung von Löbau. - Wiss. Beilage zum 10. Jahresber. Realschule Löbau: 87 S.
- WEBER, H.E. (1987): Die Brombeeren der Oberlausitz (Rubus L. subgen. Rubus). - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 61, 8: 1-56

WENCK, E. (1886): Flora der Oberlausitz. - Ms. Bibl. Mus. Naturk. Görlitz (partim)

WOCKAZ, F. L. (1793): Flora Budissinensis. - Ms. früher Stadtmuseum Bautzen, jetzt Privatbesitz Prof. Dr. Hempel,  
Dresden

Anschrift der Verfasserin:

Dr. Ingrid Dunger

Staatliches Museum für Naturkunde Görlitz

Postfach 300154

D-02806 G ö r l i t z

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Dunger Ingrid

Artikel/Article: [Zur Geschichte der Floristik der Oberlausitz, mit besonderer Würdigung der Arbeiten von Emil Barber und Max Militzer 55-64](#)